



UNESCO- Welterbe

Jedes Weinbaugebiet hat seine landschaftliche Einzigartigkeit, geformt durch die Menschen, die es bewohnen und bewirtschaften. Einige der Weinbaugebiete rund um den Globus bekamen von der UNESCO den Titel „Welterbe“ verliehen. Es sind Stätten von besonderem Wert für die Menschheit.

Text: Irina Weingartner

Alle in die Welterbeliste aufgenommenen Gebiete oder Stätten „sind Zeugnisse vergangener Kulturen, künstlerische Meisterwerke und einzigartige Naturlandschaften, deren Untergang ein unersetzlicher Verlust für die gesamte Menschheit wäre. Sie zu schützen, liegt daher nicht allein in der Verantwortung eines einzelnen Staates, sondern ist Aufgabe der Völkergemeinschaft“, so die Eigendefinition. Derzeit sind weltweit 1.052 Natur- und Kulturstätten in 165 Staaten aller Kontinente auf dieser Liste verzeichnet.

Den Titel „Welterbe“ erhält eine Stätte aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität verliehen und beruht auf der von 190 Staaten und Gebieten ratifizierten Welterbekonvention von 1972. Sechs Jahre später wurde er zum ersten Mal verliehen. Mittlerweile finden sich darunter auch weltbekannte Weinbaugebiete.

Der Weg zum Welterbe

Der Weg einer Stätte auf die Welterbeliste der UNESCO ist genau geregelt. Schließlich bringt diese Auszeichnung nicht nur



eine enorme Verantwortung mit sich, sondern sorgt ebenso für ein ausgezeichnetes Renommee. Das Welterbezentrums Sekretariat der UNESCO in Paris fordert Vertragsstaaten auf, Vorschlagslisten einzureichen. Auf diesen sogenannten „tentative lists“ sind die für eine Antragstellung vorgesehenen Stätten eines Zeitraums von fünf bis zehn Jahren angeführt. Die Anträge selbst können aber immer nur vom Vertragsstaat eingereicht werden. Sprich, die Initiative geht nicht von der UNESCO aus, sondern der Staat selbst muss aktiv werden. Nach Einreichung dieser Anträge evaluieren der Internationale Rat für Denkmalpflege (ICOMOS) und die Internationale Naturschutz-Union (IUCN) und zwar bis zum 1. Februar des darauffolgenden Jahres. Geprüft wird dabei, ob die vorgeschlagenen Stätten die in der Welterbekonvention festgelegten Kriterien erfüllen. Darauf basierend entscheidet letztlich das Welterbekomitee über die endgültige Aufnahme. Erfolgt diese, wird die Konvention unterzeichnet und die Stätten werden unter die Obhut der internationalen

Staatengemeinschaft gestellt. Jedes Land verpflichtet sich gleichzeitig damit, die in die Welterbeliste aufgenommenen und eingetragenen Stätten zu schützen. Was wiederum bedeutet, dass dieser Schutz Voraussetzung für die Aufnahme ist und nicht erst durch die UNESCO erfolgt.

Wachau. Beeindruckende Flusslandschaft

Das Donautal zwischen Melk und Krems ist eines von neun Welterbestätten in Österreich. Die Kriterien für die Aufnahme im Jahr 2000 spiegeln das Gesamtbild der Wachau wider – die einzigartige Flusslandschaft mit ihren steilen Terrassen, die pittoreske Architektur entlang der Donau sowie die landwirtschaftliche Nutzung. Auf 1.350 Hektar wachsen hauptsächlich Grüner Veltliner und Riesling, die aufgrund des besonderen Klimas und der idealen geografischen Bedingungen durch ihre Raffinesse und ihre vielschichtige Aromatik bekannt sind. Der 180 km lange Welterbestieg ist ein in 14 Etappen unterteilter Weitwanderweg, auf dem alle landschaftlichen wie kulturellen Sehens-

Die Wachau ist eine von neun Welterbestätten in Österreich.

würdigkeiten der 13 Gemeinden erwandert werden können. Neben der Vielzahl an Topwinzern findet man auch zahlreiche Spitzengastronomen in der Wachau, wobei hier ein Ausflug auch ans weniger im Rampenlicht stehende rechte Donauufer zu empfehlen ist.

Oberes Mittelrheintal. Inbegriff der Rhein-Romantik

Das mit rund 450 Hektar zweitkleinste Weinbaugelände Deutschlands erstreckt sich über 120 Kilometer entlang des Rheins. Von Bingen bis Bonn liefern aufsehenerregende Steillagen, mächtige Schlösser und Burgen sowie die sagenumwobene Loreley ein traumhaftes und geschichtsträchtiges Landschaftsbild. Viele Burgen und Schlösser geben den Großlagen ihre Namen. Die Bedeutung des Rheins als wichtiger Verkehrsweg für interkulturellen Austausch zwischen der Mittelmeerregion und Nordeuropa



sorgte im Jahr 2002 als weiteres Kriterium dafür, die 65 Flusskilometer in die Welterbeliste aufzunehmen. Neben dem gemäßigten Klima mit verhältnismäßig vielen Sonnentagen ist die Bodenbeschaffenheit eines der Hauptmerkmale des Weines. So sorgen mineralreiche Schiefer- und Grauwackeverwitterungsböden für die Unverwechselbarkeit dieser großartigen Weine. Auf 85 Prozent der Rebflächen sind Weißweine ausgesetzt, von denen wiederum mit 70 Prozent der Rieslinge die Nummer eins am Mittelrhein ist und zu Recht als „Königin der Reben“ bezeichnet werden kann.

Lavaux. Am Ufer des Genfersees

Die beeindruckenden steilen Weinbergterrassen der schmackhaften Weinbauregion im Schweizer Kanton Waadt stammen aus dem 11. Jahrhundert und wurden damals von Zisterziensermönchen angelegt, um dort ihren Klosterwein anzubauen. Bis heute hat sich die Region zwischen Lausanne und Montreux am nordöstlichen Ufer des Genfersees seine Einzigartigkeit bewahrt, was die UNESCO 2007 dazu veranlasste, die gut 800 Hektar in die Welterbeliste aufzunehmen. Ohne

Zweifel ist Lavaux ein Weißweingebiet, die dominierende Sorte ist hier der Chasselas (Gutedel), bei den roten Rebsorten sind Pinot noir und Gamay die wichtigsten. Alle drei zusammen machen knapp 90 Prozent der Rebfläche aus. Neben dem Geschick der Winzer und ihrem respektvollen Umgang mit der Natur zeichnen noch die „drei Sonnen“ für die Qualität des Weins verantwortlich: die feurig strahlende Sonne am Himmel, die Reflexion ihrer Strahlen durch den See und die in den Steinmauern gespeicherte Sonnenwärme.

Tokaj. Historische Kulturlandschaft

1737 wurde die Weinregion als eine der Ersten auf der Welt durch einen königlichen Erlass zu einem geschlossenen Weingebiet erklärt und geschützt. Die Verbreitung des Weinbaus geht durch die Ansiedlung der Wallonen bis ins 12. Jahrhundert zurück. Der 2002 zum Weltkulturerbe erklärte Teil des Gebiets Tokaj-Hegyálja umfasst 27 Siedlungen und befindet sich im Nordosten Ungarns. Der hier gefundene Abdruck eines Urweinrebenblattes aus dem Miozän gilt als

der gemeinsame Vorfahre aller heutigen Rebsorten und zeugt davon, dass das einzigartige Mikroklima, die vulkanischen Böden sowie die schützenden Berghänge und die von den Flüssen Bodrog und Theiß verursachten Feuchtgebiete optimale Bedingungen für den Weinbau und somit für erstklassige Süßweine sind.

Alto Douro Vinhateiro. Heimat des Portweins

Das nach dem mystischen Fluss Douro benannte Weinbaugebiet liegt im Norden Portugals und ist die Heimat des aufgrund seiner Qualität weltweit bekannten Portweins. Der auf 2.000 Jahre zurückzuführende Weinbau und die daraus entstandene Kulturlandschaft waren ausschlaggebend für die Aufnahme in die Welterbeliste im Jahr 2001. Aufgrund des kargen, felsigen Granit- und Schiefergesteins der steilen Terrassen und der extrem heißen Sommer werden nur geringe Mengen Wein produziert, dafür aber besonders dichte Rotweine mit intensiven Noten von Brombeeren. Der Beginn der Portweinproduktion geht auf das 18. Jahrhundert und König José I. und seinen Minister Marquês de Pombal zurück. Er



„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“
Leitidee der UNESCO

ließ allgemein verbindliche Herstellungsrichtlinien, gesetzlich vorgegebene Preise sowie eine Demarkierung der Region festlegen. Weiters wurden zahlreiche Holundersträucher gerodet, um die bis dahin gängige Panscherei zu verhindern. Später entdeckten die Engländer die Region und den „Port“ und machten ihn schließlich in der ganzen Welt bekannt.

Insel Pico. Weinbautradition auf den Azoren

Die zweitgrößte Azoreninsel – benannt nach dem gleichnamigen Vulkan Ponta do Pico – wurde 2004 auf die Welterbeliste gesetzt. Begründet wird dies damit, dass die dortige Weinbautradition als herausragendes Beispiel für die Anpassung der landwirtschaftlichen Praxis an die anspruchsvolle Natur gewertet wird. Zum Schutz vor den teilweise sehr starken Winden sowie vor dem Meersalz bauten die Einwohner Mauern aus verwitterten schwarzen Basaltfelsen rund um ihre meist in rechteckige Parzellen eingeteilten Weingärten – sogenannte „Currais“. Diese äußerst nachhaltige Lebensweise und die über 500 Jahre gepflegte Weinbautradition sind neben dem trockenen,

heißen Mikroklima und den nährstoffreichen Vulkanböden für die Weine dieser Insel verantwortlich.

Langhe-Roero & Monferrato. Interaktion zwischen Mensch und Natur

Exzellente Weine wie Barolo, Barbaresco oder Barbera sind nur einige verlockend klingende und hervorragend schmeckende Zeugnisse für eine erstklassige Weinbautradition in atemberaubender Weinlandschaft. So sah das auch die UNESCO, als sie Piemonts Weinberge in den Gebieten Langhe-Roero und Monferrato 2014 auf die Welterbeliste setzte. Die malerische Hügellandschaft mit ihren mittelalterlichen Orten umfasst fünf Weinanbaugebiete sowie die in ihrem Zentrum liegende Burg Grinzane Cavour, die heute eine Regionalvinothek und önologisches Museum ist. Der Weinanbau geht hier bis ins 5. Jahrhundert vor Christus zurück und spiegelt ein breites Spektrum technischer und wirtschaftlicher Entwicklungen im Zusammenhang mit der Weinerzeugung, die die Region seit Jahrhunderten prägt. Die daraus entstandene Kulturlandschaft ist eine faszinierende

1 Die 65 km lange Flusslandschaft Oberes Mittelrheintal wurde 2002 in die Welterbeliste aufgenommen.

2 An die 10.000 Terrassen bieten im Lavaux einen unglaublichen Ausblick auf den Genfersee.

3 Auf den schier unendlichen Weiten des Gebiets Tokaj-Hegyalja wachsen erstklassige Süßweine.

4 Die Verbindung von kultivierter und unberührter Natur machen die malerische Landschaft des Piemont so einzigartig.

5 Auf dem kargen felsigen Granit- und Schiefergestein gedeihen neben dem berühmten „Port“ besonders dichte und intensive Rotweine.

6 Die sogenannten „Currais“ schützen die auf Lavaböden angelegten Weingärten auf der Insel Pico vor dem Seewind.



1



2



3

1 Das Weinbaugebiet rund um die pittoreske Stadt Saint-Émilion ist ein gelungenes Gesamtkunstwerk.

2 Die Champagne als Geburts- und Herstellungsort edelster Perlen feinsten französischer Lebenskunst.

3 Die besonderen Weine des Burgund lassen die Herzen vieler Weinliebhaber höher schlagen.

nierende Kombination aus kultivierter und unberührter Natur.

Saint-Émilion. Charmantes Kleinod

Rund 30 Kilometer östlich von Bordeaux auf einem Plateau über der Dordogne befindet sich dieses mittelalterlich geprägte Städtchen und gilt aufgrund seiner malerischen Landschaft und seiner architektonischen Schätze als Gesamtkunstwerk. Gegründet von einem Eremiten, war es eine wichtige Etappe auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Im Jahr 1999 wurden die Stadt Saint-Émilion und das gesamte Weinbaugebiet zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Die großartigen Weine der Appellation Saint-Émilion wachsen auf 5.700 Hektar. Die Hauptrebsorte ist Merlot, der mit Cabernet franc und Cabernet Sauvignon zu feinen Cuvées verschnitten wird. Doch nicht nur überirdisch ist diese Region ein Juwel, auch das unterirdische Saint-Émilion mit seinen bedeutenden Sehenswürdigkeiten sollte man sich nicht entgehen lassen.

Champagne. Perlen der französischen Lebenskunst

„Avenue de Champagne“ in Épernay, die Hügel Saint-Nicaise mit ihren Kalksteinhöhlen und die Weinhänge zwischen Cumières und Mareuil-sur-Aÿ sind die drei Gebiete in der Champagne, die seit Juli

2015 UNESCO-Welterbe sind. „Coteaux, Maisons et Caves de Champagne“ lautet die genaue Bezeichnung der sich auf der Welterbeliste befindenden französischen Ausnahmeregion. Übersetzt heißt dies, dass die UNESCO den besonderen Charakter der Weinberge, Kellereien und Winzerhäuser der Champagne, das Weinbauerbe und somit die Gesamtheit dieser besonderen Kulturlandschaft würdigt. Dies beinhaltet weiter auch die Menschen und Produzenten, die das exklusive Produkt Champagner erfunden und seit Anfang des 17. Jahrhunderts mit seiner traditionellen Methode der Flaschengärung weiterentwickelt und zu dem gemacht haben, was es heute ist: ein Symbol für französische Lebenskunst.

Burgund. Paradies für Weingenießer

Ebenfalls seit 2015 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes sind die 1.247 „Climats“ an den Hängen der Côte de Nuits und Côte de Beaune, zusammen Côte d'Or genannt, im Süden von Dijon, sowie die Côte Chalonnaise, das Mâconnais und das reine Weißweingebiet Chablis nahe der Stadt Auxerre. Die „Climats“ sind bestimmte mosaikförmig angelegte Cru-Weinlagen, die eine einzigartige Kombination aus Hanglage, Hangausrichtung, Bodenbeschaffenheit, Mikroklima und historischer Anbauweise aufweisen. Klingende Namen wie Mon-

trachet, Romanée-Conti, Clos de Vougeot, Musigny, Chambertin oder Corton lassen bei Weinkennern und Liebhabern die Herzen höher schlagen. Der Weinbau und die damit einhergehende Kultur gehen auf einen jahrhundertlangen Einsatz von Winzern, Zisterziensermönchen und Herzogen zurück. Jede einzelne dieser Lagen spiegelt ihren unverkennbaren Geschmack, ihr Aroma, ihre Farbe und Textur wider. Auf insgesamt sechs Weinstraßen kann man sich von der exzellenten Qualität dieser großartigen Weine überzeugen.

Welterbe als kollektive Verantwortung

Neben der besonderen Ehrung durch die Aufnahme in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes bedeutet diese Auszeichnung auch eine ernst zu nehmende Verantwortung für das jeweilige Gebiet innerhalb der Landesgrenzen und darüber hinaus. Doch ganz gleich, ob Welterbe oder nicht – jeder Einzelne sollte selbst Verantwortung für diese unsere Welt übernehmen, einen behutsamen Umgang mit den Ressourcen pflegen und die Schönheiten wertschätzen, denn es gibt im Rahmen der UNESCO auch eine „Rote Liste“. Auf dieser befinden sich bereits 55 Stätten, die aufgrund von Krieg, Zerstörung, Umweltverschmutzung, Verstädterung, Naturkatastrophen und ökologischer Zerstörung in Gefahr sind. ■